

Über alles, was in dieser Absicht geschehen und eingerichtet worden ist, hat der Ortsvorsteher auf den 1. Juli dieses Jahres umfassenden Bericht zu erstatten, nicht weniger auch zwischen dieser Zeit die Hindernisse anzuzeigen, welche sich etwa der guten Sache in den Weg stellen könnten.

11. So sehr man das Vertrauen hegt, es werden Vorsteher und Gemeinderäthe an deren Instruction pflichtschuldigst nachzukommen sich beeifern, so strenge wird das Oberamt jede Dienstnachlässigkeit oder Mangel an gutem Willen mit Ordnungsstrafen zu rügen sich veranlaßt sehen.

Brackenheim, den 25. Januar 1828.“

Ausländische Einwohner der Stadtgemeinde Güglingen

von Hermann Krauß

Wie alle anderen Gemeinden unseres Landes erfuhren die drei Stadtteile Güglingen, Eibensbach und Frauenzimmern im Ablauf der letzten vier Jahrzehnte von außen her zweimal erhebliche Veränderungen ihrer Einwohnerschaft.

Das erste Mal erfolgte ab 1945 die Einweisung von rund 400 Flüchtlingen und Heimatvertriebenen aus den verlorenen Ostgebieten und aus Ländern des Südostens. Diesen Zuwachs kann man mit etwa 25 % der ursprünglichen Einwohnerzahl in Rechnung stellen.

Nach großen Anfangsschwierigkeiten in der Not der ersten Nachkriegszeit ermöglichte es der nach der Währungsreform 1948 allmählich einsetzende Wirtschaftsaufschwung, diese Landfremden im Verlauf von etwa zwei Jahrzehnten wirtschaftlich und wohnungsmäßig in die bestehende Bevölkerung einzugliedern. Erleichtert wurde ein solches Einschmelzen auch dadurch, daß es bei den Neubürgern keinerlei sprachliche Schwierigkeiten gab.

Nach 1960 zeigten sich die ersten Anzeichen des *zweiten Eingriffs* in die Struktur unserer Bevölkerung. Die Vollbeschäftigung in der Zeit des „Wirtschaftswunders“ hatte zu einem empfindlichen Mangel an Arbeitskräften geführt. Damals begann die Industrie, zunächst deutschstämmige Leute aus Südtirol anzuwerben. In der Folgezeit kamen dann auf Werbung und aus eigenem Antrieb Italiener, Ungarn, Griechen, Jugoslawen, Türken und Spanier zu uns. Ihre Unterbringung erfolgte in Einzelkammern, in leerstehenden Altwohnungen und bald auch in den neu erstellten Wohnblöcken der Firmen Afriso in Güglingen und Layer in Eibensbach. Weitere Wohnungen wurden benötigt, weil die Fremdarbeiter sehr bald auch ihre Familienangehörigen nachkommen ließen. Der Eingliederung dieser Leute standen diesmal einige Hindernisse im Wege: die sprachliche Barriere, nationale Vorbehalte, religiöse Schranken und traditionelle Eß- und Lebensgewohnheiten. Die Kinder dieser „Gastarbeiter“ wurden hier der allgemeinen Schulpflicht unterworfen.

Für ältere Kinder bedeutete der Besuch deutscher Schulen keine einfache Umstellung. Jüngere Kinder hingegen, welche schon den deutschen Kindergarten durchliefen, bevor sie in die Grundschule kamen, wuchsen rasch in die deutsche Sprache hinein, so daß sie bald schon für ihre Eltern Dolmetscherdienste leisten konnten – für autoritätsbewußte Väter und Mütter sicher kein allzu angenehmer Zustand!

Auf welches Lebensziel werden diese vielen ausländischen Familien hinarbeiten? Eingliederung oder Abgrenzung? Die ältere Generation wird vermutlich später einmal wieder in die Heimat zurückreisen, doch wie werden sich die hier aufgewachsenen jungen Leute entscheiden? Welche Faktoren werden sich bei ihnen durchsetzen – die deutsche Alltagswirklichkeit, ihre Familientradition, die Macht der Koranschulen?

Unsere Ausländer in Güglingen gehen unauffällig ihrer täglichen Arbeit nach, manche schon jahrelang bei dem gleichen Arbeitgeber, und einige haben sich hier inzwischen

sogar selbständig gemacht. Es gibt ein türkisches Lebensmittelgeschäft in Güglingen und ebenso eine jugoslawische Gaststätte, den „Adria-Grill“. Die Spanier haben einen Familienverein gegründet mit einem eigenen Haus. Im Januar 1987 haben sie die gesamte Bevölkerung zu einer „Spanischen Nacht“ in die Herzogskelter eingeladen. In Eibensbach gibt es einen türkischen Fußballclub, und im Maienfestzug konnte man reizende Gruppen ausländischer Kinder bewundern, welche die Zuschauer mit heimatlichen Trachten und Tänzen erfreuten.

Unseren Schulen ist mit den ausländischen Kindern eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zugewachsen. Man will nicht abgrenzen, man möchte zusammenführen. Im Jahre 1983 veranstaltete die Hauptschule ein großes Schulfest, bei welchem gerade die ausländischen Kinder eine große Rolle spielten. In überreicher Fülle gab es u. a. ein türkisches Wohnzimmer zu sehen mit Möbeln, Teppichen, Tee und Gebäck, desgleichen jugoslawischen und spanischen Hausrat, ungarische Trachten, eine Mini-Puŕta; man konnte ungarisches Gulasch kosten und sich an Liedern und Tänzen erfreuen. Ohne die tatkräftige und eifrige Mitarbeit der ausländischen Eltern wäre das Unternehmen der Lehrerschaft niemals so gut gelungen.

Erfreulich ist auch das Beispiel verschiedener ausländischer Schüler, daß sie sich nicht nur in den Klassenverband einfügten, sondern sich auch in die Spitzengruppen emporarbeiteten. Wenn solche jungen Leute nach der Schule wieder in ihre Heimat zurückkehren, können sie wesentlich dazu beitragen, die Zusammenarbeit unserer Bundesrepublik mit ihrem Heimatland zu fördern.

Die nachfolgenden Tabellen veranschaulichen den derzeitigen Anteil ausländischer Einwohner an der Bevölkerung sowie in Kindergärten und Schulen:

Tabelle 1: Einwohner und ausländische Mitbürger in Güglingen und in den Stadtteilen Eibensbach und Frauenzimmern

Güglingen	3 198 Einwohner, davon 503 Ausländer = 15,7 %
Eibensbach	716 Einwohner, davon 230 Ausländer = 32,1 %
Frauenzimmern	638 Einwohner, davon 74 Ausländer = 11,5 %
<hr/>	
insgesamt	4 552 Einwohner, davon 807 Ausländer = 17,7 %
Aufschlüsselung:	
Türken	439 = 9,64 %
Spanier	138 = 3,03 %
Jugoslawen	140 = 3,07 %
Italiener	33 = 1,24 %
Ungarn	1
Sonstige	57 = 1,25 %
Alle diese Zahlen umfassen Erwachsene und Kinder.	
Die 57 „Sonstigen“ gehören zu folgenden Staaten:	
Argentinien, Australien, Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Indien, Iran, Niederlande, Nigeria, Österreich, Peru, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz; dazu kommen noch einige Staatenlose.	

Tabelle 2: Übersicht über den Anteil ausländischer Kinder in den Kindergärten Güglingen, Eibensbach und Frauenzimmern

<i>Kindergarten Eibensbach:</i>			
Gruppe I	Knaben	Mädchen	
	4	8	deutsche Kinder
	3	3	türkische Kinder
	1		jugoslawisches Kind
<hr/>			
Gruppe II	12	4	deutsche Kinder
	1	1	türkische Kinder
	1	2	jugoslawische Kinder
	1		spanisches Kind
<hr/>			
Insgesamt 41 Kinder, darunter 13 ausländische Kinder			= 31,8 %
<i>Kindergarten Frauenzimmern:</i>			
insgesamt 22 Kinder, davon 2 türkische Kinder, 1 jugoslawisches Kind und 2 albanische Kinder			= 22,7 %
<i>Kindergarten Güglingen:</i>			
Geburtsjahr	Kinder	darunter	
1980	21	2 Jugosl. 1 Ital. 3 Türken	zus. 6 von 21 = 28,5 %
<hr/>			
1981	46	1 Jugosl. 1 Ital. 1 Spanier 8 Türken	zus. 11 von 46 = 23,9 %
<hr/>			
1982	29	2 Jugosl. 3 Span. 5 Türken	zus. 10 von 29 = 34,4 %
<hr/>			
1983	19	1 Span. 5 Türken	zus. 6 von 19 = 31,5 %

Tabelle 3: Übersicht über den Anteil ausländischer Kinder an den Schülerzahlen der Göglinger Schulen (a-c: Stand Herbst 1986, d: Stand 27. 1. 1987):

a) Grundschule Göglingen:

1. Klasse	12 von 41 = 29,2 % Ausländer
2. Klasse	13 von 55 = 23,6 % Ausländer
3. Klasse	18 von 55 = 32,7 % Ausländer
4. Klasse	15 von 50 = 30,0 % Ausländer

zus. 58 von 201 = 28,8 % Ausländer

b) Nachbarschafts-Hauptschule Göglingen:

5. Klasse	30 von 61 = 49,1 % Ausl.
6. Klasse	9 von 45 = 20,0 % Ausl.
7. Klasse	21 von 63 = 33,3 % Ausl.
8. Klasse	15 von 59 = 25,4 % Ausl.
9. Klasse	14 von 62 = 22,5 % Ausl.

zus. 89 von 290 = 30,6 % Ausl.

c) Realschule Göglingen:

5. Klasse	8 von 70 = 11,4 % Ausl.
6. Klasse	5 von 72 = 6,9 % Ausl.
7. Klasse	8 von 89 = 8,9 % Ausl.
8. Klasse	10 von 89 = 11,2 % Ausl.
9. Klasse	5 von 99 = 5,0 % Ausl.
10. Klasse	6 von 117 = 5,1 % Ausl.

zus. 42 von 536 = 7,8 % Ausl.

d) Herkunftsorte der ausländischen Schüler der Haupt- und Realschule:

Hauptschule Göglingen:

Göglingen	15 Türken, 11 Jugosl., 3 Span., 3 Ital., 1 Port., 4 Staatenlose
Eibensbach	14 Türken, 6 Span.
Frauenzimmern	4 Türken, 2 Jugosl.
Pfaffenhofen	6 Türken, 2 Span.
Zaberfeld	8 Türken, 2 Jugosl., 1 Ital.
Leonbronn	1 Türke, 1 Jugosl.
Michelbach	3 Türken, 1 Jugosl.

Realschule Göglingen:

Göglingen	1 Türke, 7 Span., 6 Jugosl., 1 Niederl.
Eibensbach	1 Jugosl.
Frauenzimmern	2 Türken, 1 Jugosl.
Brackenheim	2 Span., 1 Jugosl.
Pfaffenhofen	2 Türken, 2 Briten, 1 Amerikaner
Zaberfeld	1 Türke, 2 Jugosl., 1 Amerikaner
Leonbronn	1 Türke, 1 Jugosl., 2 Spanier
Botenheim	1 Türke
Cleebronn	1 Jugoslawe
Stockheim	2 Iraner
Kleingartach	1 Türke, 1 Amerik.

Tabelle 4: Ausländische Kinder aus Güglingen im Zabergäu-Gymnasium und in der Sonderschule Brackenheim:

a) Zabergäu-Gymnasium:

Klassenstufe	männlich	weiblich	Nationalität	Konfession	Wohnort
7	1		Türke	moh.	Eibensbach
8	1		Jugoslawe	moh.	Frauenzimmern
9	1		Türke	moh.	Güglingen
12	1		Jugoslawe jetzt dt. Staatsangeh.		Güglingen
12	1		Spanier	kath.	Eibensbach
13	1		Jugoslawe jetzt dt. Staatsangeh.	kath.	Güglingen

b) Sonderschule:

Schüler insgesamt: 77
 davon Ausländer: 29 = 37,6 % und zwar 25 Türken, 2 Spanier, 2 Jugoslawen

aus Güglingen 12
 aus Eibensbach 3
 aus Frauenzimmern 1

Vereinsmitteilungen

Halbtagesexkursion am 9. Mai 1987

Der Zabergäuverein hatte Mitglieder und Freunde zu seiner diesjährigen Halbjahresversammlung nach Zaberfeld-Ochsenburg eingeladen. Fast 50 Teilnehmer konnte der 1. Vorsitzende, Dr. Tilman von der Kall, begrüßen. Die Führung übernahmen der im Zabergäu bekannte Heimatforscher und Historiker Dr. Gerhard Abfahl und Bürgermeister Wulf Krafft.

Nach einer kleinen Verzögerung, weil zeitgleich mit dem Beginn der Exkursion ein Hochzeitszug durch den Ort zog und viele Zuschauer angelockt hatte – für die Zabergäuer gleichzeitig ein Lehrstück heimatlichen Brauchtums – begann Gerhard Abfahl mit der Erläuterung der Ortsgeschichte. Schwierig, so Abfahl, ist der Zugang zu den Quellen, denn der Datenschutz hemmt die Forschertätigkeit schon dort, wo es darum geht, die Besitzer der Sternenfelsischen Urkunden ausfindig zu machen.